

## *Interview mit Holger Stenzel*

Der Präsident des Volleyballverbandes von Mecklenburg-Vorpommern ist dem Volleyball schon seit seinem 13. Lebensjahr verbunden. Zunächst als junger, ehrgeiziger Spieler, später im Funktionärs- bzw. Ehrenamt an der Spitze des Landesverbandes. Am 28. Oktober wird er 60 Jahre alt. Volleyball ist noch immer seine große Leidenschaft.

*Wie bist du eigentlich zum Volleyball gekommen?*

**H. Stenzel:** Ich war in der siebenten Klasse und spielte Fußball bei der BSG Lok Schwerin. Im Sportunterricht in der Friedenschule muss ich dem damaligen Trainer beim SC Traktor, Horst Rickert, aufgefallen sein. Auch mein erster Übungsleiter Fritz Loest überzeugte mich, die Bälle zu wechseln.

*Du sollst in jüngeren Jahren den heutigen Ministerpräsidenten von Mecklenburg-Vorpommern, Harald Ringstorff, mal zu deinem Gegner gehabt haben...*

**H. Stenzel:** Allerdings nur auf dem Spielfeld. Harald Ringstorff spielte damals in der Uni-Auswahl, ich bei der BSG Schifffahrt Hafen Rostock. Wir waren Gegner in der Bezirksliga. Noch heute nimmt er mir krumm, dass die reiche BSG dem armen Uni-Verein die stärksten Spieler abspenstig gemacht hat. Wir hatten sie zu einem Turnier in Bulgarien mitgenommen und sie davon überzeugt, bei uns zu bleiben. Transfers wie diese kosteten noch nichts.

*Dein sportlicher Weg führte mit dem SC Traktor Schwerin bis zum Gewinn des DDR-Jugendmeistertitels 1963. Dann stufte dich die Verbandsführung der DDR als „nicht förderungswürdig“ ein. Was war passiert?*

**H. Stenzel:** Nach einem Lehrgang der Juniorenauswahl wurde ich 1966 aus dem Kaderkreis genommen. Damals wurde der Begriff „internationales Klubniveau“ geprägt. Wer so bezeichnet wurde, war nur noch Auffüllspieler und raus aus dem Kader. Hinzu kam, dass ich mir bei einem internationalen Turnier in der Tschechoslowakei eine Hepatitis-Erkrankung zugezogen hatte. Da war der Leistungssport für mich zu Ende. Und mein sehnlichster Wunsch, an der DHfK Leipzig Sport zu studieren, hatte sich auch erledigt. Nach dieser Enttäuschung war mir nur noch wichtig, ein gutes Abitur zu machen. Ich bewarb mich um einen Studienplatz im Fach Betriebswirtschaftslehre an der Rostocker Universität. 1971 schloss ich das Studium mit einem Diplom ab und nahm danach meine Arbeit im Schweriner Verkehrskombinat auf.

*Dem Volleyball aber bist du treu geblieben, hast selbst einen Sportverein in deiner Firma gegründet, die BSG „Schweriner Verkehrsbetriebe“. Wie kam es dazu?*

**H. Stenzel:** In mehreren Schweriner Kombinatbetrieben hatte sich das Bedürfnis entwickelt, eine BSG zu gründen. 1985 war es soweit. Sechs Sektionen wurden aus dem Verein Motor herausgelöst und bildeten das Gründungskapital der BSG „Schweriner Verkehrsbetriebe“. Der Fußball dominierte bei Motor und fraß das ganze Geld auf. Volleyball musste sich immer ganz hinten anstellen. Das änderte sich in der neuen Betriebssportgemeinschaft, die heute noch sehr aktiv ist.

***Dann lernst du die Funktionärsarbeit im Volleyballsport kennen, warst Abteilungsleiter beim Sportklub Traktor und wurdest 1994 Präsident des Volleyballverbandes Mecklenburg-Vorpommern. Darüber hinaus leitest du ja auch deine Firma. Wie kriegst du alles unter einen Hut?***

**H. Stenzel:** Ich bin mein ganzes Leben lang sportlich aktiv. Die Familie steht hinter dem, was ich tue. Außerdem ist es auch eine Frage der Organisation, wie man sich die Woche einteilt.

***Wie kann man Heranwachsende am besten davon überzeugen, im Verein Volleyball zu spielen?***

**H. Stenzel:** Mit einer klaren schulischen und sportlichen Perspektive. Dafür haben wir gute Voraussetzungen. Lehrer, Trainer und Internatsangestellte arbeiten eng zusammen. Ziel ist es, den Teamgeist zu festigen, denn das ist für den persönlichen und beruflichen Werdegang außerordentlich wichtig. Teamfähigkeit spielt schon bei der Sichtung der Nachwuchsspieler eine bedeutende Rolle. Ich verhehle aber nicht, dass es unter der wachsenden Zahl von Trendsportarten immer schwieriger wird, junge Menschen für den Volleyball zu finden. In den Vereinen des Landes werden große Anstrengungen unternommen, den Nachwuchs zu sichern.

***Würdest du eine Prognose wagen über den Ausgang der Saison 2007-2008?***

**H. Stenzel:** Bei der Bundesliga der Frauen kann unsere Mannschaft um den Meistertitel mitspielen. Ideal wäre natürlich, das dritte Mal hintereinander den Pokal zu holen. Um den Klassenerhalt bzw. um eine gute Platzierung geht es in der 2. Bundesliga für den SV Warnemünde bei den Herren und für die Mädels vom 1. VC Parchim. Gerade dieser Club spielt für die Leistungsentwicklung im Volleyballsport des Landes eine herausragende Rolle. Ebenso lieb wäre mir natürlich auch, wenn in der Regionalliga Nord sowohl bei den Herren als auch bei den Damen der eingeschlagene Weg zum Verbleib in dieser Liga weiterhin konsequent beschritten wird. Die Frauen vom 1. VC Stralsund gingen auf die Jagd nach dem Titel. Sie werden mit dem SV Fortschritt Neustadt-Glewe einen ernst zu nehmenden Konkurrenten haben. Den Herren aus Neustadt-Glewe traue ich zu, dass sie aus dem Abstiegsschmerz und der weiteren Verjüngung Kraft für den Klassenerhalt schöpfen. Diese Kraft sei auch den Aufsteigern aus der Verbandsliga, den Herren vom TSV Graal-Müritz 1926 e.V. gegönnt, die einen schweren Gang vor sich haben. Im Nachwuchsbereich U21 und U18 bei den Mädchen, so lautet meine Prognose, ist der Titelgewinn im Bereich des Möglichen.

Das Interview führte Wolfgang Schmidt – Landespressewart VMV -